

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1.50 Mk., mit Postnachnahme 1.92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 8½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5gepostete Korpus-
größe über deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenraums
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Alltägliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 170.

Sonnabend, den 22. Juli 1911.

151. Jahrgang

Marokko. — Spanien entschuldigt sich. — Der Sultan von Marokko. — Afritaner als französische Soldaten.

Die politische Lage ist höchst ungewiss, es läßt sich nicht absehen, welchen Ausgang die Marokko-Krise nehmen wird. — Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* Berlin, 20. Juli. Herr von Riberien-Wächter, der Staatssekretär des Außenamts, war heute in Hofensheim, um wie es scheint, dem Reichstagskanzler über den Stand der Marokkoangelegenheit zu berichten.

* London, 20. Juli. Am Unterhaus fragte der Abgeordnete Bedenham, ob es angesichts der übertriebenen Forderungen Deutschlands an Frankreich nicht gut sein würde, wenn dem Hause Gelegenheit gegeben würde zu einer Diskussion über das Budget des Auswärtigen Amtes, damit Grey eine Erklärung abgeben könne. Wasquith erwiderte: Ich halte es nicht für wünschenswert, daß Angelegenheiten dieser Art in Gestalt von Ergänzungsfragen zur Sprache gebracht werden.

* London, 20. Juli. Der Berliner Berichterstatter des liberalen „Morning Leader“ wird amtlich davon unterrichtet, daß die Meldungen der französischen Presse, daß die Verhandlungen infolge der übertriebenen Forderungen Deutschlands auf einem toten Punkt angekommen seien, durchaus unrichtig und reine Erfindungen seien. Eine ähnliche Meldung bringt auch der Berichterstatter des konservativen „Standard“, der hinzusetzt, daß auch der Bericht des „Matin“ zu diesen Erfindungen gehört. Ein Teil der englischen Presse, u. a. die „Times“, nimmt gleichwohl alle diese Auslassungen für bare Münze an und glaubt die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu dürfen, über das „ertragsarme Deutschland“ herzufallen.

* Paris, 20. Juli. Wie das „Echo de Paris“ berichtet, wird es noch einige Zeit dauern, ehe eine Basis geschaffen ist, auf Grund deren endgültige Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland begonnen werden können. Botschafter v. Schön begab sich gestern zum diplomatischen Empfang zum Quai d'Orsay und hatte mit dem Minister des Außenamts de Selves eine längere Unterredung. Der Botschafter teilte dem Minister mit, daß Herr v. Riberien-Wächter mit dem Staatssekretär für die Kolonien, Herrn v. Lindequist, mehrere Konferenzen gehabt habe, die sich auf das Gebiet bezogen, welches Deutschland als Kompensation für seine Uneigennützigkeit geeignet erachtet. Der Minister verhehlte dem Botschafter gegenüber nicht, daß man die Vorschläge der deutschen Regierung bezüglich des Abtretens des Küstengebietes der französischen Kongokolonie nicht gut an-

ders als einen Versuchsballon auffassen könne. Wenn alle übrigen Signatarmächte der Algecirasakte ähnliche Forderungen wie Deutschland stellen würden, so wären sämtliche französischen Kolonien nicht ausreichend, um ihre diesbezüglichen Ansprüche zu verwirklichen. Zum Schluß sprach Herr v. Schön die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Grundlage eines billigen und gerechten Abkommens zu finden, das die Wünsche sowohl Frankreichs als auch Deutschlands berücksichtigt. Es sei der lebhafteste Wunsch seiner Regierung, daß eine beiden Teilen gerecht werdende Lösung erzielt würde.

* Paris, 19. Juli. Die „Agence Haas“ veröffentlicht folgende Note: Der spanische Botschafter besuchte heute den Minister des Auswärtigen, de Selves, und erklärte ihm, er sei beauftragt, ihn wissen lassen, daß seine Regierung den Zwischenfall Boisset bedauere. Der Staatsminister habe noch keinen Bericht darüber empfangen, aber er habe dem französischen Botschafter, nachdem er von den offiziellen Informationen der französischen Regierung Kenntnis genommen hätte, sein lebhaftes Bedauern darüber ausgedrückt. Die spanische Regierung fügte Perez Caballero hinzu, habe ihn gebeten, den Ausdrucks hastes Bedauern darüber ausgedrückt. Die spanische Regierung, unterrichtet sei, den Oberst Schloßstre aufzufordern, Boisset seine Entschuldigung auszusprechen.

* Paris, 19. Juli. Mulay Hafid gab dem Tempskorrespondenten Dr. Weißgerber gegenüber eine Erklärung ab, worin er zunächst Frankreich dankt, ihm den Thron gerettet zu haben. „Die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir tann ich mir nicht erklären“, fährt der Sultan fort, „ich weiß, seit mehreren Monaten durchstreifen deutsche Untertanen das Sus und entfallen eine große Tätigkeit, um sich wirtschaftliche Interessen dort zu schaffen. Doch habe ich nicht gehört, daß sie belästigt wurden. Vielleicht handelt es sich um ein einfaches Mißverständnis. Ich weiß, daß zwischen Paris und Berlin darüber Unterhandlungen im Gange sind, und verlasse mich auf Frankreich, um meine durch die Algeciras-akte verbürgten Rechte zu wahren.“ Darauf spricht der Sultan die Hoffnung aus, nach Abzug der französischen Truppen das große Reformwerk mit französischer Hilfe in Angriff nehmen zu können. Nach Ansicht der Korrespondenten rechtfertigt die Lage in Fez den Optimismus des Sultans keineswegs. Nach Abzug der Truppen wären neue Erhebungen zu befürchten. — Der Temps beschäftigt sich ferner mit den in der deutschen Presse besprochenen Kompensationsansprüchen, die nach seiner Ansicht den Zweck haben, die Sachlage zu verwirren. Deutschland irre sich, wenn

es glaube, Frankreich vor den Zwang einer Entsendung gestellt zu haben. „Frankreich tann, wenn das Teta-a-Lete mit Deutschland zu keinem Resultat führt, die Ansprüche höflich abbrechen und die Lösung der Signatarmächten von Madrid und Algeciras anvertrauen. Es wäre unklug, sich selbst diese Tür zu verschließen.“

Mulay Hafid und sein Vornum.

* Paris, 19. Juli. Der Maure hat seine Schuldigkeit getan; Mulay Hafid, den angeblich immer noch unabhängige Sultan, hat der französischen Regierung Vollmacht erteilt, seine Rechte gegenüber Spanien und Deutschland wahrzunehmen. In Erwartung des Pergamentes, das diesen Akt der Selbstentmündigung bekräftigen könnte, liegt vorläufig ein aus Fez vom 10. Juli datierter Brief des bekannten „Temps“-Korrespondenten Dr. Weißgerber vor, der die wichtige Neuigkeit im Auftrage des Sultans und mit dessen eigenen Worten wie folgt meldet:

„Ich benutze die Gelegenheit, um Frankreich abermals meinen innigen Dank auszusprechen für alles, was es loeben wieder für mich tat. Ich war in Not und rief es um Hilfe an; es hat meine Stimme gehört und seine Kräfte sind zu meiner Befreiung herbeigeeilt. Herr Gaillard war meine stärkste Stütze in den Stunden der Angst, und ich werde niemals vergessen, daß ich seinem klugen Rat und seiner unermüdeten enTätigkeit, so dem der Laikraft und Tapferkeit der französischen Militärmission und endlich dem geeigneten Eintreffen des Generals Monnier die Bewahrung meines Thrones und vielleicht meines Lebens verdanke. Es geschah im Vollbesitz meiner Herrscherrechte, daß ich Frankreich anrief. Ich habe kein derartiges Gesuch an Spanien gerichtet, und deshalb protestiere ich gegen sein Eingreifen, das durch nichts gerechtfertigt oder entschuldigt wird. Was die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir betrifft, so tann ich mir das in keiner Weise erklären. Ich weiß, daß zahlreiche deutsche Reichsangehörige seit mehreren Monaten die Landschaft durchstreifen und eine große Geschäftigkeit entwickeln, um sich daselbst wirtschaftliche Interess zu schaffen; aber ich habe nicht gehört, daß sie dabei belästigt worden wären. Vielleicht handelt es sich nur um ein einfaches Mißverständnis? Ich weiß, daß ein Meinungsaustausch zwischen Paris und Berlin im Gange ist, und ich verlasse mich auf Frankreich, um meine durch die Algecirasakte geheiligten Rechte zur Geltung zu bringen. An dieser Stelle halte ich ebenso fest wie Frankreich. Hier ist Dank dem General Monnier die Ruhe wieder eingefehrt, ich

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Priesen.

41) Zuerst klagte und weinte sie — der Anglisthrei eines zutode vermundeten Herzens. Grenzenlose Vereinamung besiel sie, ein verzweifeltes Sehnen —

Lage dieser Schermerut kamen und phantastischen Träumens. Sie versucht, sich eine andere Welt zurechtzubauen: eine Welt der Phantasie, in der die Spährenmuff der Hoffnung erklingt. Beständig und beständig vernimmt sie in ihrem Innern „seine“ Stimme. Und dann ist sie für kurze Zeit glücklich, um bald darauf aufs neue in jenen Zustand verzweifelter Resignation zu verfallen.

„Geistesgestört!“ sagen achselzuckend die Aerzte. „Unglücklich!“ sagte ihr Bruder Manuel. — Da raffte sie sich plötzlich auf.

Ein tiefer Etel vor der Welt, vor sich selbst erachtete sie. Noch kamen Nächte, da sie verzweifelt den schmerzenden Kopf in die feuchten Kissen wühlte. Aber sie wurden seltener und seltener.

Schließlich steigt ihr Stolz. Endgiltig will sie mit der Vergangenheit brechen, das Bild des Mannes aus ihrem Herzen reißen, der sie betrog. Hinter ihr liegt es wie ein schwerer Traum dumpfer Beklemmung. Vor ihr liegt ein neues Leben: ein Leben der Arbeit, der Kunst. Ihr will sie sich fortan widmen.

Und es fährt ihr durch den Kopf: „Nach Capri! Nach jener wunderbaren Sireneninsel, deren Zauberhülle schon mancher trante Herz gefunden ließ!“ Arme Mercedes! Warrt dich keine innere Stimme? Beschleiche keine Abnung davon dein mutiges Herz, daß an jenem gottgesegneten Erdenstück deine Leiden aufs neue erwaschen, daß aus einer Schauer der Verzweiflung dich durchzuwachen werden? Nein. Mit voller Hingebung arbeitet sie seit den wenigen

Wochen ihres Hierseins in doppelter Weise: sie sucht, feilschig zu gefunden und zugleich die wunderbare Natur in glühenden Farben auf die Leinwand zu zaubern.

Auch heute malt sie in nervöser Hast drauslos. Nur hie und da, ihr selbst unbewußt, spähen ihre unruhigen Blicke nach links und rechts.

Und zu zittern beginnt sie, am ganzen Leibe zu zittern. Sie reißt sich die Stirn. . . .

„Kestt sie ihre erregte Phantasie? . . . Kommt dort nicht „er“? . . . Er?“

Vergessen sind alle guten Vorsätze. Glühende Liebe, leidenschaftlicher Haß durchschauern sie aufs neue.

Mit einem Ruck richtet sie sich auf, wirft Pinsel und Palette fort und stürzt den steinigten Felspfad hinab — ihm entgegen.

„Arturo! Mein Arturo!“ Der Mann, der raschen Schritts, ohne sich umzusehen, vorwärts schritt, bleibt stehen. Tödlisches Erdbeben malt sich in seinen Zügen. . . . Ist die Tote wieder auferstanden aus dem Grabe?

Er starrt sie an wie einen Geist. Doch nur wenige Sekunden. — Dann wagt er seine zuckenden Lippen zu einem kalt-ironischen Lächeln:

„Sie irren, Madame! Ich kenne Sie nicht!“ Und schon schreiet er weiter, mit der gleichmütigsten Miene. Mercedes ist zuerst wie gelähmt. Ihr Atem geht schwer. Dann löst sich der Bann, der ihre Glieder festhielt. Sie eilt ihm nach.

„Sind Sie — sind Sie nicht — Arturo Romano, den ich in Rom —“ stammelt sie fassungslos.

Nach einmal wendet er den Kopf. „Ich sagte es Ihnen ja schon, Madame: Sie irren sich! Mein Name ist nicht Arturo Romano.“

Mit einer leichten Verbeugung lüftet er den Hut und ist gleich darauf hinter einer Wegbiegung verschwunden.

Mit weitaufergeriffenen Augen starrt das unglückliche Weib ihm nach. Ist sie wahnsinnig geworden? Leidet sie an Halluzinationen, daß sie überall „ihn“ zu sehen glaubt? . . . Ist es bereits soweit mit ihr gekommen? . . .

In wütendem Schmerz beißt sie sich die Lippen wund. Ein Stöhnen entringt sich ihrer Kehle. Vor ihren Augen tanzen rote Punkte. . . .

Dann sinkt sie nieder. Nicht mehr vermag sie zu denken. Steif liegt sie auf dem Rücken und starrt hinauf in die Sonne — still, bewegungslos —

So findet sie ihr Bruder, der sie vorhin auf eine halbe Stunde allein gelassen, um, während sie malte, hinauf nach den Ruinen des Tiberio zu gehen.

Auch er ist in großer Aufregung. Als er vorhin die kleine Kapelle dort oben verließ, sah er vor weitem einem Herrn und eine Dame in erregtem Gepräch. Die Dame schien zu weinen, der Herr sie zärtlich zu trösten.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerktes.

* Hamburg, 20. Juli. Es ist den Altonauer Behörden gelungen, einen Brandstifter zu verhaften, dessen unheilvolle Tätigkeit mehrere Monate hindurch die Bewohner der Umgebung von Altona und Hamburg in Schrecken setzte. Nicht weniger als zwanzig Brandstiftungen, denen leider auch Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wurden von dem Verhafteten hier eingestanden, doch dürften ihm noch mehrere Brandstiftungen, man spricht im ganzen von fünfzig, zur Last gelegt werden. Ueber die Persönlichkeit des Verhafteten und sein Geständnis entnehmen wir dem „Hamb. Fremdenblatt“: Der Verhaftete ist der aus Hamburg stammende Dienstreich Schubert, geboren am 28. April 1870. Während er sich anfangs als Leugner legte und jede Täterhaft entziehen in Worte stellte, hat dieser jedoch wiederholt in Widersprüche verwickelte, bequem ist er sich nach vielfältigen Vernehmungen zu einem umfangreichen Geständnis.

* Karlsruhe, 20. Juli. Der Lokomotivführer Blatten wurde aufs neue verhaftet, weil die Untersuchung des Mühlheimer Unglücks große Fortschritte ergeben hat. Dagegen wurde ein Mangel an technischen Betrieb nicht festgestellt. Der Zustand sämtlicher Beteiligten ist befriedigend.



kleines Feuilleton.

* Ein schweres Brandunglück. In St. Florian bei Linz in Oesterreich, wurden beim nächtlichen Brande eines Bauernhofes drei Personen von dem Sohne des Besitzers aus den Flammen geholt. Ein 16jähriger Stallburche starb sofort. Ein 20jähriger Knecht hat derartige Brandwunden erlitten, daß er vor Schmerzen wahnsinnig wurde und beim Transport ins Krankenhaus feige Schreie ausstieß. Ein zugereifter Nachgast, ein Schankkellner, durch dessen Fahrlässigkeit der Brand verursacht wurde, und die Tochter des Hofbesizers, erlitten schwere Rauchergiftungen.

* Selbstmord eines Avantagiers. Gestern nachmittag um 11 Uhr verübte der Avantagier R. vom Posener Jägerregiment in seiner Wohnung Selbstmord, indem er sich am Bettpfosten erhängte. Der junge Mann war Dienstag von der Kriegsschule in Reife zurückgekehrt und sollte sich gestern beim Regiment melden. Ueber das Motiv des Selbstmordes verlautet noch nichts Bestimmtes.

* Eine furchtbare Tat beging dieser Tage ein Einwohner des Dorfes Stangenwalde bei Rothenberg (Ostpreußen). Derselbe war in plötzlichen Wahnsinn über den Tod seiner Frau verfallen. Er grub letztere auf dem Friedhofe aus, schlug ihr mit einem Beile den Kopf und beide Arme ab und nahm die Körperteile mit nach Hause. Zahlreiche Personen hatten dem grauenhaften Schauplatze zugehört, wagten sich indes nicht, gegen den Arren einzuschreiten.

* Katholik. In Köln ist von den Freunden Kathos eine künstlerisch ausgestattete Schatzkarte in Auftrag gegeben worden, welche Kathos Bild mit dem Datum seiner Absetzung zeigt und für 3 Pfennig das Stück veräußert sein wird. Der Ertrag soll in die Kathospende fließen. Weiter wird, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, in dem Saale der Kölner Handelsgesellschaft bereits vor Weihnachten ein regelmäßiger Gottesdienst eingerichtet werden, der ganz im Rahmen des evangelischen Gottesdienstes gehalten sein soll. Kanzel, Altar und Orgelwerk werden ebenjowenig fehlen, wie der liturgische Schmuck. Ein vierstimmiger Kirchenchor wird den Gottesdienst regelmäßig begleiten.

Fall Jatho.

Allmählich wird es stiller in der Tagespresse über den Fall Jatho, aber die Gemüter sind doch hauptsächlich infolge einer aufgewachten Press-Agitation zu Gunsten Kathos, stark erregt worden.

Jatho sagt, es gäbe keinen Gott, und seine Anhänger sprechen es ihm nach. Die Mohamedaner beten Allah an, die Israeliten Jehovah, die Katholiken den Gott, welchen Christus den Vater nennt, sogar die Heiden fühlen es in ihrer Brust, daß es etwas Höheres geben müsse, als die Menschen und treiben Höher-Kultus. In dieses Heidentum kommen wir wieder hinein, wenn wir mit Jatho Jagen, es gäbe keinen Gott. Sind wir aber erst auf diesem Standpunkt angelangt, so brauchen wir auch die zehn Gebote nicht gelten zu lassen, dann macht sich jeder-mann seine Gebote selber zurecht. Wohin sollte das führen? Nicht Lage Zeitungslektüre über Wurd, Totschlag, Liebestragödien mit tödlichem Ausgang, Raffenzübereien uim. spricht doch deutlich genug, wohin die Wege führen, die abwärts liegen, von Gottes Geboten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Meischauerstraße wird vom Montag, den 24. d. Mts. ab bis Freitag, den 28. d. Mts. für sämtlichen Fußverkehr gesperrt. (1658) Merseburg, den 20. Juli 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Private Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 22. 7. cr., vormittags 11 Uhr versteigere ich in der „Goldenen Angel“

8 Saaf Roggenmehl. (1645) S a b e r e r, Gerichtsvollzieher.

Obstverpachtung

der Oberförsterei Schendküh. Montag, den 24. Juli d. J. vorm. 8 1/2 Uhr sollen im Sächsischen Hofe zu „Benenien“ die diesjährigen Obstplantagen des Schloßbez. Merseburg (Ostauer-Göhliger-Hellfurths-Moosdorfer-Hohenborfer Weingr. Anlage, Fasanerie, Probstei) öffentlich meistbietend verpachtet werden. Schendküh, den 17. Juli 1911. Der Forstmeister Westmeier.

Eoden-Pelerinen

empfehlen H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Vandgasthof

bei Gömmen m. g. Geb. Tanzsaal einziger im Orte, groß. Obst- u. Gemüsegarten, 1 Morg. Feid bei 8000 M. Anz. sof. zu verkaufen. Näheres durch Albert Franke, Merseburg, Annenstr. 29. (1956)

* Leipzig, 20. Juli. Automobilschreck. Leipzig, 20. Juli. In der Kramersstraße zugestiegen. Es wurde dort gegen 10 Uhr eine bis jetzt noch unbekannt, etwa 60 Jahre alte Frau, die an einem Kräftigkeitsring, von einem Lastautomobil angefahren. Die alte, hilflosbedürftige Frau wurde dabei so heftig zu Boden geschleudert, daß sie schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Hilfsbereite Passanten hoben die Verunglückte auf und trugen sie in den Seiteneingang zum Graffmannhaus, wo sich die Frau an einem Schildebruch, den sie bei dem Unfall erlitten hatte, starb.

* Berlin, 20. Juli. Ein tödlicher Automobilschreck ereignete sich auf dem Hauptplatz. Dort spielte eine Anzahl Kinder, unter denen sich auch die ledigjährige Tochter Frida der in dem Hause Curhaner Straße 5 wohnhaften Witwe Heuser befand. Als die kleine J. über den Fahrbahn laufen wollte, achtete sie nicht auf das Herannahen eines Automobils, dessen Führer wiederholt Warnungssignale gab, und rannte

* London, 20. Juli. Prinz Heinrich und die übrigen Teilnehmer an der Prinz-Heinrich-Fahrt fuhren am Mittwoch vormittag von Cheltenham ab. Sie frühstückten in Badminton bei dem Herzog und der Herzogin von Beaufort, schloßen Traien fe, von vielen Tausenden herzlich begrüßt, in London ein. Die Fahrt ist damit zu Ende. Der englische Royal Automobile Club ist nach allem, was aus London verlautet, als sicherer Sieger anzusehen. Er erhält den vom Prinzen Heinrich gegebenen Ehrenpreis. Die genaue Buntzahl der beiden Klubs ist unendlich zu berechnen. Es ist übrigens so offensichtlich, ob sie überhaupt offiziell befestigt werden wird, hinsichtlich der beiden Klubs. Das Mädchen wurde ungerührt und geht unter dem Auto. Der behauersmerkte Reiter wurde der Brustkasten vollständig eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gerechtigkeiten.

* Berlin, 20. Juli. Am Prozeß gegen den Dragoonenleutnant Freiherrn v. Gumpenberg, den im Dezember 1910 das Divisionsgericht der Berliner Kommandantur zu sieben Monaten Gefängnis verurteilte, wurde heute gestern vom Obergerichtsgericht der Berliner Kommandantur die Strafe unter Anrechnung von vier Monaten auf die Unterfestungsschuld verurteilt. Die Berufung des Gerichtsherrn und des Angeklagten wurde verworfen. Zur Verhandlung hatten sich nur wenige Zuhörer eingefunden, unter diesen zumeist Offiziere. Der Angeklagte wurde von einem einzigen Verteidiger in den Verhandlungssaal geführt. Sofort nach dem Zeugenauftrag der Vertreter der Anklage den Ausschluß der Öffentlichkeit. Unter den Zeugen befanden sich die Oberin des Parfanatoriums, die attadierte Turnlehrerin, einige Offiziere und Angestellte des Parfanatoriums. Sicherem Vernehmen nach begutachteten Oberstaatsarzt Dr. Kausch und Staatsrat Dr. Wö, der Angeklagte habe zweifellos im Parfanatoriumszustand gehandelt, so daß keine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. — Krebs- und Obergerichts-Med. Rat Dr. Poppmann schloß sich diesen Gutachten an. Zum mindesten müsse er sagen, daß wahrscheinlich die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. — Der Vertreter der Anklage, Obergerichtsgerichtsrat Sauer, beantragte die Verurteilung beider Berufungen. Nach sehr langer Beratung beschloß der Gerichtshof, das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinische zu verlesen. Gegen 5 1/2 Uhr nachmittags wurde die Öffentlichkeit wiederhergestellt. Der Verhandlungsführer, Obergerichtsgerichtsrat Glagelmann, verurteilte: Der Gerichtshof hat aus der Beweisaufnahme die Überzeugung gewonnen, daß der Angeklagte sich im Sinne der Anklage verhalten habe.

* Berlin, 19. Juli. Vor dem Kriegsgericht der Sandwehrinspektion Berlin begann heute der Prozeß gegen den Leutnant der Reserve Oswald Fehrn, von Richtighof wegen Zweifeltampes mit tödlichem Ausgang. u. Richtighof, was, wie erinnerlich, in der Jungfernhöhe von Walter Wilhelm von Gaffron im Zweifeltamp erloschen. Die Vorgehensweise dieses Duells sei hier kurz rekapituliert. Der Angeklagte und v. Gaffron waren früher gut befreundet, die Leutnant von Richtighof in Gefolgschaften geriet sich eines Tages mit Herrn v. Gaffron an. Dieser ließ ihm 25.000 Mark; der Beiholtrakt, der zwischen beiden aufgelegt wurde, bildete die Ursache des späteren Ehrenhandels. Fehrn, u. Richtighof quittierte später den Dienst, und während er sich in Marokko aufhielt, wurden über von Gaffron Gerüchte bekannt, die diesen in Gefolgschaften streifen unmöglich machen mußten. v. Gaffron war der Meinung, die Gerüchte seien von dem Angeklagten ausgebreitet worden, und war im Bruch des Ehrenwortes vor. Die hierauf an v. Gaffron von dem Angeklagten ergangene Forderung lehnte dieser unter der Bemerkung ab, er halte Fehrn von Richtighof nicht mehr für latifaktionsfähig. Eines Tages traf von Gaffron den Angeklagten in einem Beisitzlokal in der Leipzigerstraße, ging auf ihn los und gab ihm eine Ohrfeige. Dafür wurde er später zu 200

Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Schreiben, das v. Gaffron einige Zeit später an das Regiment von Richtighof sandte, führte dazu, daß das Ehrengericht das Duell befristete. Der Zweifeltamp fand unter den Schiedsrichtern in der Jungfernhöhe statt. Die Bedingungen lauteten auf Angelwechsell bis zur vollkommenen Kampfunfähigkeit bis 15 Schritt Distanz und gezogenen Pistolen. Beim zweiten Angelwechsell brach v. Gaffron, der aus guter Schütze bekannt war, tödlich getroffen zusammen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Festungshaft von 2 Jahren. An der Begründung heißt das Gericht fest, daß die Gedächtnisse Gaffrons nicht einwandfrei waren.

* Halle, 18. Juli. Der 28jährige Steinbrucharbeiter Friedrich Thieme aus Eiselen leistete im vorigen Jahre eine militärische Übung ab, bei der er sich auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow einen Beistenbruch zugezogen haben will. Erborger hat er ganz gesund gewesen sein. Er versuchte, eine Rente zu erlangen, hatte aber mit seinen Anträgen keinen Erfolg. Er beschloß darauf, sich direkt an den Kaiser zu wenden. Militärpersonen des Beurteilungsbüros drängen Gelfe an den Kaiser nur das Bezirkskommando richten. Thieme umging aber den Instanzweg und wandte sich in einem Schreiben unmittelbar an den Kaiser. Vom Bezirkskommando erhielt er deshalb eine Verwarnung. Trotzdem richtete er, als sein erstes Geschick unerschütterlich hielt, noch ein zweites direkt an den Kaiser. Zumweil diktierte ihm das Bezirkskommando drei Tage Arrest zu. Am März d. J. sollte Thieme diese Strafe verbüßen, erklärte aber dem mit seiner Abholung beauftragten Polizeibeamten, er gehe auf seinen Fall mit, da er krank sei und die einfache Kost von Wasser und Brot und das Liegen auf harter Lagerstelle jetzt nicht aushalten könne; wenn er wieder gesund sei, werde er mitkommen. Der Beamte fragte Thieme, was er an und empfang den Befehl, Thieme sei allerdings krank, aber eine Arreststrafe könne er schließlich noch verbüßen. Der Beamte lehnte darauf in Thiemes Wohnung zurück, nahm indes zu seiner Unterstützung einen Kollegen mit, da er Widerstand erwartete. Thieme leistete dem auch befristeten Widerstand, hielt sich am Treppengeländer fest und bis während um sich. Vom Eiselener Schöffengericht wurde er deshalb zu einer Woche Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein, die aber von der hiesigen Strafkammer verworfen wurde. Alle dem Angeklagten zur Seite stehenden Widerstandsgründe seien vom Schöffengericht bereits hinreichend gewürdigt worden.

* Schwerin, 19. Juli. Bei einer Boatsfahrt, die fünf unverbetrate Kellner des Kurhauses Zippendorf heute morgen in angelegentlichem Zustand an dem großen See unternahm, kenterte das Boot. Von den Anwesenden, die in das Wasser fielen, konnte sich einer durch Schwimmen retten, ein zweiter wurde rechtzeitig herausgeholt. Die Kellner Jagen, Stüber und Selzer dagegen ertranken.

* Gorchhain b. Cöpen, 20. Juli. Der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Liebig bekam, als er in der hiesigen Pappfabrik in den Fahrstuhl hinaufstiege, einen Schwindelanfall, infolgedessen er in den Schacht hinabstürzte. Der Unglückliche war sofort tot; er hinterließ eine Witwe und drei Kinder.

* Kolberg, 20. Juli. Hier ist gestern der aus Thorn gebürtige, in Berlin als Kaufm. lebende 20 Jahre alte Bruno Meyer beim Baden ertrunken. Trotz der ärztlichen Verbots, Seebäder zu nehmen, magte sich Meyer hinaus, wurde aber, da er zu schwach war, vom Ufer abgetrieben und ging unter. Rettungssuche waren infolge des hohen Seeganges nicht möglich; die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* Weisheim i. Württemberg, 20. Juli. Dienstag abend ereignete sich im Gemsee ein Unglücksfall von erschütternder Tragik, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Gattin des gegenwärtig auf dem Zrup penübungsplatz in Wülfingen weilenden Hauptmanns Albert Freiherrn v. Hügel an s. Z. Untergang, die seit acht Tagen bei Weisheim zum Sommeraufenthalt weilte, unternahm gegen abend mit ihren drei Söhnen einen Spaziergang nach dem Gemsee. In ihrer Begleitung befand sich ein Dienstmädchen. An einer Stelle des Sees, die weniger tief sei, sein schien, wollte der zehn Jahre alte Sohn ein Bad nehmen. Seine Mutter er ließ jedoch ins Wasser begeben, das in 1 1/2 Meter Entfernung vom Ufer bereits 7-8 Meter tief ist, als er auch schon untertaucht. Derzeitige stürzte sich die Mutter in das Wasser, um ihrem kleinen Hilde zu bringen, aber auch sie verlor im Augenblick. Während nur die drei übrigen Kinder um Hilfe schrien, wollte das Dienstmädchen die Rettung versuchen, ertrank aber ebenfalls. Die Leichen wurden am Abend noch geborgen.

* Vermischtes. Gorchhain b. Cöpen, 20. Juli. Der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Liebig bekam, als er in der hiesigen Pappfabrik in den Fahrstuhl hinaufstiege, einen Schwindelanfall, infolgedessen er in den Schacht hinabstürzte. Der Unglückliche war sofort tot; er hinterließ eine Witwe und drei Kinder.

* Kolberg, 20. Juli. Hier ist gestern der aus Thorn gebürtige, in Berlin als Kaufm. lebende 20 Jahre alte Bruno Meyer beim Baden ertrunken. Trotz der ärztlichen Verbots, Seebäder zu nehmen, magte sich Meyer hinaus, wurde aber, da er zu schwach war, vom Ufer abgetrieben und ging unter. Rettungssuche waren infolge des hohen Seeganges nicht möglich; die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* Weisheim i. Württemberg, 20. Juli. Dienstag abend ereignete sich im Gemsee ein Unglücksfall von erschütternder Tragik, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Gattin des gegenwärtig auf dem Zrup penübungsplatz in Wülfingen weilenden Hauptmanns Albert Freiherrn v. Hügel an s. Z. Untergang, die seit acht Tagen bei Weisheim zum Sommeraufenthalt weilte, unternahm gegen abend mit ihren drei Söhnen einen Spaziergang nach dem Gemsee. In ihrer Begleitung befand sich ein Dienstmädchen. An einer Stelle des Sees, die weniger tief sei, sein schien, wollte der zehn Jahre alte Sohn ein Bad nehmen. Seine Mutter er ließ jedoch ins Wasser begeben, das in 1 1/2 Meter Entfernung vom Ufer bereits 7-8 Meter tief ist, als er auch schon untertaucht. Derzeitige stürzte sich die Mutter in das Wasser, um ihrem kleinen Hilde zu bringen, aber auch sie verlor im Augenblick. Während nur die drei übrigen Kinder um Hilfe schrien, wollte das Dienstmädchen die Rettung versuchen, ertrank aber ebenfalls. Die Leichen wurden am Abend noch geborgen.

* Vermischtes. Gorchhain b. Cöpen, 20. Juli. Der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Liebig bekam, als er in der hiesigen Pappfabrik in den Fahrstuhl hinaufstiege, einen Schwindelanfall, infolgedessen er in den Schacht hinabstürzte. Der Unglückliche war sofort tot; er hinterließ eine Witwe und drei Kinder.

* Kolberg, 20. Juli. Hier ist gestern der aus Thorn gebürtige, in Berlin als Kaufm. lebende 20 Jahre alte Bruno Meyer beim Baden ertrunken. Trotz der ärztlichen Verbots, Seebäder zu nehmen, magte sich Meyer hinaus, wurde aber, da er zu schwach war, vom Ufer abgetrieben und ging unter. Rettungssuche waren infolge des hohen Seeganges nicht möglich; die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Marx Geldstrafe verurteilt. Ein Schreiben, das v. Gaffron einige Zeit später an das Regiment von Richtighof sandte, führte dazu, daß das Ehrengericht das Duell befristete. Der Zweifeltamp fand unter den Schiedsrichtern in der Jungfernhöhe statt. Die Bedingungen lauteten auf Angelwechsell bis zur vollkommenen Kampfunfähigkeit bis 15 Schritt Distanz und gezogenen Pistolen. Beim zweiten Angelwechsell brach v. Gaffron, der aus guter Schütze bekannt war, tödlich getroffen zusammen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Festungshaft von 2 Jahren. An der Begründung heißt das Gericht fest, daß die Gedächtnisse Gaffrons nicht einwandfrei waren.

* Halle, 18. Juli. Der 28jährige Steinbrucharbeiter Friedrich Thieme aus Eiselen leistete im vorigen Jahre eine militärische Übung ab, bei der er sich auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow einen Beistenbruch zugezogen haben will. Erborger hat er ganz gesund gewesen sein. Er versuchte, eine Rente zu erlangen, hatte aber mit seinen Anträgen keinen Erfolg. Er beschloß darauf, sich direkt an den Kaiser zu wenden. Militärpersonen des Beurteilungsbüros drängen Gelfe an den Kaiser nur das Bezirkskommando richten. Thieme umging aber den Instanzweg und wandte sich in einem Schreiben unmittelbar an den Kaiser. Vom Bezirkskommando erhielt er deshalb eine Verwarnung. Trotzdem richtete er, als sein erstes Geschick unerschütterlich hielt, noch ein zweites direkt an den Kaiser. Zumweil diktierte ihm das Bezirkskommando drei Tage Arrest zu. Am März d. J. sollte Thieme diese Strafe verbüßen, erklärte aber dem mit seiner Abholung beauftragten Polizeibeamten, er gehe auf seinen Fall mit, da er krank sei und die einfache Kost von Wasser und Brot und das Liegen auf harter Lagerstelle jetzt nicht aushalten könne; wenn er wieder gesund sei, werde er mitkommen. Der Beamte fragte Thieme, was er an und empfang den Befehl, Thieme sei allerdings krank, aber eine Arreststrafe könne er schließlich noch verbüßen. Der Beamte lehnte darauf in Thiemes Wohnung zurück, nahm indes zu seiner Unterstützung einen Kollegen mit, da er Widerstand erwartete. Thieme leistete dem auch befristeten Widerstand, hielt sich am Treppengeländer fest und bis während um sich. Vom Eiselener Schöffengericht wurde er deshalb zu einer Woche Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein, die aber von der hiesigen Strafkammer verworfen wurde. Alle dem Angeklagten zur Seite stehenden Widerstandsgründe seien vom Schöffengericht bereits hinreichend gewürdigt worden.

* Schwerin, 19. Juli. Bei einer Boatsfahrt, die fünf unverbetrate Kellner des Kurhauses Zippendorf heute morgen in angelegentlichem Zustand an dem großen See unternahm, kenterte das Boot. Von den Anwesenden, die in das Wasser fielen, konnte sich einer durch Schwimmen retten, ein zweiter wurde rechtzeitig herausgeholt. Die Kellner Jagen, Stüber und Selzer dagegen ertranken.

* Gorchhain b. Cöpen, 20. Juli. Der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Liebig bekam, als er in der hiesigen Pappfabrik in den Fahrstuhl hinaufstiege, einen Schwindelanfall, infolgedessen er in den Schacht hinabstürzte. Der Unglückliche war sofort tot; er hinterließ eine Witwe und drei Kinder.

* Kolberg, 20. Juli. Hier ist gestern der aus Thorn gebürtige, in Berlin als Kaufm. lebende 20 Jahre alte Bruno Meyer beim Baden ertrunken. Trotz der ärztlichen Verbots, Seebäder zu nehmen, magte sich Meyer hinaus, wurde aber, da er zu schwach war, vom Ufer abgetrieben und ging unter. Rettungssuche waren infolge des hohen Seeganges nicht möglich; die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* Weisheim i. Württemberg, 20. Juli. Dienstag abend ereignete sich im Gemsee ein Unglücksfall von erschütternder Tragik, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Gattin des gegenwärtig auf dem Zrup penübungsplatz in Wülfingen weilenden Hauptmanns Albert Freiherrn v. Hügel an s. Z. Untergang, die seit acht Tagen bei Weisheim zum Sommeraufenthalt weilte, unternahm gegen abend mit ihren drei Söhnen einen Spaziergang nach dem Gemsee. In ihrer Begleitung befand sich ein Dienstmädchen. An einer Stelle des Sees, die weniger tief sei, sein schien, wollte der zehn Jahre alte Sohn ein Bad nehmen. Seine Mutter er ließ jedoch ins Wasser begeben, das in 1 1/2 Meter Entfernung vom Ufer bereits 7-8 Meter tief ist, als er auch schon untertaucht. Derzeitige stürzte sich die Mutter in das Wasser, um ihrem kleinen Hilde zu bringen, aber auch sie verlor im Augenblick. Während nur die drei übrigen Kinder um Hilfe schrien, wollte das Dienstmädchen die Rettung versuchen, ertrank aber ebenfalls. Die Leichen wurden am Abend noch geborgen.

* Vermischtes. Gorchhain b. Cöpen, 20. Juli. Der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Liebig bekam, als er in der hiesigen Pappfabrik in den Fahrstuhl hinaufstiege, einen Schwindelanfall, infolgedessen er in den Schacht hinabstürzte. Der Unglückliche war sofort tot; er hinterließ eine Witwe und drei Kinder.

* Kolberg, 20. Juli. Hier ist gestern der aus Thorn gebürtige, in Berlin als Kaufm. lebende 20 Jahre alte Bruno Meyer beim Baden ertrunken. Trotz der ärztlichen Verbots, Seebäder zu nehmen, magte sich Meyer hinaus, wurde aber, da er zu schwach war, vom Ufer abgetrieben und ging unter. Rettungssuche waren infolge des hohen Seeganges nicht möglich; die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* Weisheim i. Württemberg, 20. Juli. Dienstag abend ereignete sich im Gemsee ein Unglücksfall von erschütternder Tragik, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Gattin des gegenwärtig auf dem Zrup penübungsplatz in Wülfingen weilenden Hauptmanns Albert Freiherrn v. Hügel an s. Z. Untergang, die seit acht Tagen bei Weisheim zum Sommeraufenthalt weilte, unternahm gegen abend mit ihren drei Söhnen einen Spaziergang nach dem Gemsee. In ihrer Begleitung befand sich ein Dienstmädchen. An einer Stelle des Sees, die weniger tief sei, sein schien, wollte der zehn Jahre alte Sohn ein Bad nehmen. Seine Mutter er ließ jedoch ins Wasser begeben, das in 1 1/2 Meter Entfernung vom Ufer bereits 7-8 Meter tief ist, als er auch schon untertaucht. Derzeitige stürzte sich die Mutter in das Wasser, um ihrem kleinen Hilde zu bringen, aber auch sie verlor im Augenblick. Während nur die drei übrigen Kinder um Hilfe schrien, wollte das Dienstmädchen die Rettung versuchen, ertrank aber ebenfalls. Die Leichen wurden am Abend noch geborgen.

* Vermischtes. Gorchhain b. Cöpen, 20. Juli. Der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Liebig bekam, als er in der hiesigen Pappfabrik in den Fahrstuhl hinaufstiege, einen Schwindelanfall, infolgedessen er in den Schacht hinabstürzte. Der Unglückliche war sofort tot; er hinterließ eine Witwe und drei Kinder.

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg Mittwoch, den 2. August 1911, von vormittags 9 Uhr ab der nicht eingelösten Pfandstücke von 65601 bis 68500 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in der Kammereikasse in Empfang genommen werden. Das Verlängern der Pfänder findet nur bis Mittwoch, den 26. Juli statt. Nach dieser Zeit können verfallene Pfänder nur noch eingelöst werden. Merseburg, den 8. Juli 1911. Der Verwaltungsverst. Thiele.

D. H. Apelt & Sohn, Bankgeschäft.

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71. Konto-Korrent-Verkehr. Diskontierung von Geschäftswechseln. Eröffnung provisionsfreier Chekkonten. Placierung und Beschaffung von Hypothekenkapitalien. Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung. An- und Verkauf von Wertpapieren. Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren. Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren. Feuer- und diebessichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Sauerkirchchen, abgebeert, kauft jeden Posten ab jeder Station, Pfänder stelle selbst. Paul Junker, Erfurt. Telefon 1181. (1656) Suche f. bald oder später Mädchen, die einen Haushalt selbstständig besorgen kann. Lohn 80 Taler. Gallestr. 64 I.

Bur Desinfektion der Viehställe, Gruben etc. empfehle: Carbolensäure, Cresolin, Desinfektionspulver (1657) rofanot, fertig in Streifen 40 Pfg. Eduard Klauss, Merseburg.

Dr. Klebs Yoghurt-Tabletten genussfertig, Reinkult.v. Metchnikoff's bulgar. Milchsäurebakt., regeln Darmstörungen, beseitigen die Fäulnisbakterien u verhüten dadurch die tägl. Selbstvergiftung, Arterienverkalkung u. frühzeitiges Altern. 45 Tabl.—M. 250 Dr. Klebs Yoghurt-Ferment zur Selbstbereitung von Yoghurt 1 Glas M. 250. zu haben in Merseburg: Domapotheke. Interessent wissenschaftl. Prospekt kostenlos daselbst, sowie vom Bakteriolog. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München, Göthestr. 25.

Dampfschiffahrt Neu-Ragoczi—Wettin von Wwe. C. Schräpler, Halle a. S. Jeden Sonntag früh 9 und nachmittags 3 Uhr sowie täglich nachmittags 3 Uhr nach Neu-Ragoczi—Wettin. Einsteigestelle oberhalb der Peßnitzbrücke, gegenüber Ruderklub „Nelson“ Hochachtungsvoll August Schräpler, Geschäftsführer. NB. Montag früh 10 Uhr von Halle nach Rothenburg;

In Braunlage, wo er Heilung für ein Herzleiden suchte, starb plötzlich und unerwartet am Donnerstag früh Herr Rentner

Rudolf Beyer.

Als Mitglied des Gemeinde-Kirchenrates hat er seine Zeit und Kraft gern in den Dienst der Gemeinde gestellt und sind wir ihm dafür von Herzen dankbar.

Er ruhe in Frieden!
Merseburg den 21. Juli 1911.
Der Gemeinde-Kirchenrat von St. Maximi.
Werthe, P.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, sagen wir Allen, die bei dem uns betroffenen schweren Verluste ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen haben, unseren herzlichsten Dank.

Knapendorf, den 20. Juli 1911.
Fritz Frauendorf, Gutsbesitzer
und Kinder.

Diese Woche

Verkauf von Resten
: und Abschneiden :
zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Sichere lohnende Existenz

wird durch den Vertrieb eines naturreinen vegetabilischen Erfrischungs- und Tafelgetränktes geboten, das einen besonderen Typ auf diesem Gebiete darstellt, aus einem Tee hergestellt wird und infolge seines aparten Geschmacks und seiner hervorragenden Eigenschaften eine große Zukunft hat und sich sehr leicht einführen läßt. Zur Uebernahme des Betriebes sind bis zu 10000 M. nötig.

Gef. Angebote unter 1646 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Goldichere Adershypothek von 20-25000 M.

zweitstellig hinter 70 000 M. Sparrassengeld auf 130 Morgen Acker bei Weissenfels zu 5% Zinsen gesucht. Offerten unter U. T. 7891 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.

Fahrplan. Saale-Dampfschiffahrt

Fernruf 1625 Karl Demmer Talstrasse 32/33.
Einsteigestelle Peissnitzbrücke, Halle a. S.
Drei grosse erstklassige Personen-Salon-Dampfer „Siegfried“ 310 Personen, „Brunhilde“ 300 Personen, „Herzog Wittkind“ 500 Personen. Restaurant an Bord. Jeder Dampfer hat elek. trische Beleuchtung.

	Abf.	Rückf.
Jeden Nachmittag nach Neuragoey	3 ⁰⁰ N	6 ⁰⁰ A
Mittwochs und Sonntags nach Wettin	3 ⁰⁰ N	7 ⁰⁰ A
Dienstags und Donnerstags nach Wettin und Rothenburg	10 ⁰⁰ V	4 ³⁰ N
(von Wettin mit Konzert)		
Sonntags 5 Fahrten nach Neuragoey, Wettin u. Rothenburg	9 ⁰⁰ V	11 ³⁰ V
1. Fahrt nach Neuragoey und Wettin	10 ⁰⁰ V	4 ³⁰ N
2. " " Wettin und Rothenburg	3 ⁰⁰ N	6 ⁰⁰ u. 6 ³⁰ A
3. " " Neuragoey und Wettin	3 ⁰⁰ N	6 ⁰⁰ u. 6 ³⁰ A
4. " " nur bis Neuragoey	3 ⁰⁰ N	6 ⁰⁰ u. 7 ⁰⁰ A
5. " " " " " "		

Vereins- und Schulfahrten werden zu billigstem Preise angenommen und zu jeder Zeit, auch Sonntags, ausgeführt.
Bestellungen erbeten.
Fahrpreise:
Nach Neuragoey hin und zurück 50 Pfg. Nach Wettin 50 Pfg. Nach Rothenburg 75 Pfg. für jede Fahrt.
Kinder die Hälfte des Fahrpreises.
Meine Schiffe sind die grössten und schönsten Salondampfer auf der Saale.

Fixona

Bestes und infolge seiner eigenartigen Zusammensetzung wirksamster aller neuen Waschmittel. Ohne Reiben, ohne Bürste, ohne Rasenleiche, ohne Chlor schneeweiße Wäsche. Pakete à 35 u. 65 Pf. in allen best. Droger., Kolonialwaren- u. Seifenhandl. Alleinig. Fabrikant: A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

Wäschemangel

für Hand- auch für Kraftbetrieb
tadellos, unter Garantie, billigst
verkauft. Off. unt. L. L. 3276
an die Exped. dies. Blatt. etc.

Bücher-Revisionen

Ausführung von Vergleichen
Aufstellung von Bilanzen.
Haus- und Vermögens-Ver-
waltungen.
Walter Westram
vereidigter Bücher-Revisor
Merseburg a. S. (1325)
Poststr. 8. Fernspr. 34

Herrschafliche Wohnung

Güterstr. 34, am Damme, 7 Zimmer,
davon 4 zweiflt. u. 3 einflt., Küche,
Speisek., gr. Balkon, 2 Bodenl.,
Keller, Gas, sofort oder 1. Okt. à
beziehen. Preis 760 M.
Besicht. vorm. v. 10-12, nachm.
v. 3-5 Uhr. (1928)

Bur Ernte!

Bindegarn für Selbstbinder,
Gardenschneidbinder
bester Ertrag für Strohfleile
10 Jahre haltbar
empfiehlt billigst
Gustav Fuss,
Gotthardstrasse 46 Telefon 301.

Die große herrschf. Wohnung

mit Garten, Karstr. 1, bisher
von Herrn Major von Liebermann
bewohnt, ist per 1. Oktober ander-
weitig zu vermieten.
1617 Näheres Neuschauerstr. 7.

Künstlicher Marktbericht vom Magere-
steinfeld in Verbindung mit dem Schmeine
und Ferkelmarkt am Mittwoch, 19. Juli
1911. Aufgetrieben waren: Schweine
1393 St. Ferkel: 1500 St. - Verkauf
des Marktes: Langames Geschäft;
Preise gedrückt.
Es wurde gesagt im Engrösshandel
für 8 unter 10 meine: 7-8 Mon. alt,
Stück 45-58 M.; 5-6 Mon. alt, Stück
35-44 M.; 3-4 Mon. alt, Stück
25-34 M.; Ferkel: 9-13 Wochen
alt, Stück 15-24 M.; 6-8 Wochen alt
Stück 10-14 M.
Die Direktionsbesitzer des Magere-

Tätowierungen, Warzen, Leberflecke, Süßneraugen

ent ernt garant. ohne Nagen oder
Säureiben (durch elektr., gefebl.
geldg. Verl.) (1795)
Alfr. Kluge,
Friseur, Bahnhöfstr. 10.
Empfehle

Zur Teilnahme an der
**Staatsgarantierten
Geldauslosung,**
welche am 1. August er. beginnt,
ladet höf. ein der
Provincial-Hauptvertreter
Karl Rauch, Naumburg a. S.
19, Gr. Neustrasse 11.
Ca. 9 Mill. Mark
werden ca. **57000 Treffer** ver-
auf ca. **57000 Treffer** ver-
teilt
darunter **20 Haupt-**
treffer von
320000 Mark
300000 Mark
160000 Mark
81000 Mk. 76823 Mk.
48000 Mk. 45000 Mk.
32000 Mk. 24000 Mk.
18000 Mk. 17000 Mk.
16000 Mk. 12000 Mk.
und so weiter
**Ziehungsliste gratis
und franco,**
weniger als 3 Nummern
werden nicht abgegeben.
**Zusendung erfolgt
am einfachsten pr.**
Nachnahme portofrei von
3 verschiedenen Nummern
für 4 Mk. 40 Pfg.
6 verschiedenen Nummern
für 8 Mk. 40 Pfg.
9 verschiedenen Nummern
für 12 Mk. 40 Pfg.
etc.
**Man bestelle sofort,
den der Vorrat
von Losen ist gering.**

Wer verkauft sein Besitztum
od. sucht Hypothek Off. Z. Z. 34.
Postf. No. 106 a. H. L. Agent.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 23. Juli (VI. n. Trinitatis)
Es predigen:
Dsm. Vorm. 1/2 8 Uhr: fällt aus.
- Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Werber.
Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Seiffnerstr. 1.
Stadt. Sonntag früh 1/2 8 Uhr: - Rand-
bat Berger. 1/10 Uhr - Pastor Werber.
Abends 8 Uhr Junglingverein.
Dienstag, abends 8 Uhr Versammlung
der konfirmierten Mädchen, Mühlstr. 1
Pastor Werber.
Mittwoch. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Dellus.
Neumarkt. Vorm 10 Uhr: Pastora
Heinrich aus Jöhlen.
Katholischer Gottesdienst. Sonntags
vormittags 1/2 7 Uhr: Beichte, 1/2 8 Uhr
Frühmesse, mit Predigt. 1/2 10 Uhr: Vesper
mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr:
Christenlehre oder Andacht. Sonnabend
und an den Vorabenden der Feiertage
5 Uhr nach Beichtgelegenheit.
Katholischer Gottesdienst und Beichte geöffnet
Sonntags von 11-12 1/2 Uhr mittags.

Lokomobilkohlen

als: Steinkohlen-Briketts und Steinkohlen (Stücken)

in Wagenladungen direkt — ab Werk und in einzelnen Fuhren ab meinem Lager hier.

Cocosgarn

Ersatz für Strohfleile, zum Binden sämtlicher Getreidearten.

**Ia Maschinenöl, cons. Fett, Wagenfett, Putzwolle,
Diemenplanen, Wagenplanen.**

Fernruf 27. **Eduard Klauss, Merseburg.** Fernruf 27.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.

